

---

**Persistenter Identifier:** 12268009x  
**Titel:** Abendgymnasium bis Kinderfreude  
**Ort:** Freiburg im Breisgau  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/12268009x/1/>

Ausspinnung (im 2. Jahre). Die eigentl. Beobachtung ist immer noch in allerhand Umspinnen des betrachteten Bildes mit Denk- u. Phantasieinhalten eingewickelt u. bleibt es noch lange Zeit. So konstatiert Stern schon für die Frühkindheit das Substanzstadium (1;  $8\frac{1}{2}$ ), das Aktionsstadium (2;  $6\frac{1}{2}$ ), das Relationsstadium (5; 1), je nach den verwendeten Wortarten. Diese Stufen gelten später wieder: das Substanzstadium für 7jährige: unverbundene Aufzählung von Sachen u. Menschen; mit 10 Jahren: das Bild erscheint als Beschreibung der menschl. Handlung (Aktionsstadium); Qualitäts- u. Relationsstadium mit 12 Jahren: Erklärung des Zusammenhanges (Stern, Oppenheim, Fröbes; Intelligenzprüfungen). *Cohn* u. *Dieffenbacher* fügen noch ein 4. Stadium hinzu, das kritisch referierende, das sich in den höheren Schulen besser beachten läßt: das Auftreten von Schlüssen u. ästhet. Kritik. Doch ist der Altersfortschritt un stetig; er weist auf eine Periodizität des geistigen Lebens hin. Die verschiedenen Aussagekategorien treten deutlich hintereinander auf u. sind meist sehr schnell vollständig. Bei Stern war der Fortschritt von Schülern zwischen 7 u. 14 Jahren nicht sehr groß für den Umfang des Wissens; derselbe erreicht früh sein Maximum. Wesentlich größer war der Entwicklungsfaktor in der Spontaneität. Das Verhältnis des Berichtes zum Verhör verschiebt sich immer mehr zugunsten des Berichtes. Die Widerstandskraft gegen die Suggestion nimmt beständig zu, von 50% bei den 7jährigen auf 80% bei den 15jährigen. In der allgemeinen Aussagetreue fehlt größtenteils der Altersfortschritt; wenigstens ist das Wachstum nur sehr gering u. nur partiell, beschränkt sich auf das Verhör u. darin auf Suggestiv- u. Farbenfragen. *Schröbler* u. *Meumann* dachten (sensualistisch) für die Ursachen der Entwicklung an die wachsende Auffassung der Umwelt (Apperzeption); *Stern* bezog die Kategorien auf die Bearbeitung, die am Erlebnis durch spontane Dispositionen vorgenommen wird: die Stadien gehen auf das Interesse u. sind teleologisch bedingt gemäß ihrer objektiven Wichtigkeit für das werdende Kind. Die Beobachtungsentwicklung geht als Anpassungsfähigkeit an immer neue Aufgaben: quantitativ auf immer Schwierigeres, qualitativ auf neue Kategorien.

5. Über die Beobachtungsunterschiede bei den Geschlechtern (Kindern wie Erwachsenen) stehen sich noch die Aussagen der Forscher gegenüber; sie scheinen im allgemeinen gering, nur in der Entwicklung ist der Fortschritt etwas differenziert. — Die Mängel der Beobachtung beim Kinde sind: Mangel an Gesichtspunkten u. Reproduktionen, an Einheitlichkeit u. Beharrlichkeit; Richtung auf das Äußerliche, Schwierigkeit der *Innenbeobachtung* (Gewissenserforschung). Das B. selbst eilt dem sprachl. Ausdruck ziemlich weit voraus.

**II. Pädagogik des Beobachtens:** 1. Die Übung der Beobachtung untersuchte *Borst* durch Wiederholung des Versuches an immer neuen Bildern: sie besserte sämtl. Aussageelemente. Die *Erziehbarkeit* wurde von *Oppenheim* geprüft, indem die Kinder auf ihre Fehler nach dem Versuche aufmerksam gemacht wurden. Die Treue wuchs in Zeiträumen von je  $\frac{1}{4}$  Jahr von 74:81:82 $\frac{1}{2}$ %. Beim Bericht stieg der Umfang beträchtlich; Treue u. Spontaneität des Wissens blieb ziemlich gleich. Beim Verhör wuchs die Treue bedeutend; ganz bes. bei den Suggestivfragen (50:72%). Die Bestätigung bei Erwachsenen gab *Breukink*.

2. Daraus folgt die Möglichkeit u. Bedeutung der formalen *Schulung* des B.s durch fortgesetzte u. systemat. Übungen. Sie hat zu beginnen am ruhenden Objekt; dabei macht Stern auf die Mängel der Montessori-Methode (s. Art. Montessori, Maria) aufmerksam, welche das systemat. Schullernen verfrüht, indem sie nur eindeutige Beschäftigung beim Kinde zuläßt u. jede Sinnestätigkeit scharf isoliert: in einer Mehrdarbietung solle man vor allem dem Kleinkinde Freiheit in der Auslese u. der allmähl. Ausgestaltung seiner Kenntnisse lassen. Es folgt die Schulung am erwarteten Objekt, am überraschenden; abwartende Beobachtung an der Wirklichkeit; u. schließl. B. innerl. Vorgänge wegen der Wichtigkeit für die Entwicklung des Charakters u. des religiösen Lebens. Was die Methode des B.s bedeutet, zeigt die Signalelehre von *Schneickert* (1908): es ist ein ins kleinste durchgeführtes Verfahren, alle Besonderheiten des Gesichtes in Urteile zu übersetzen (das «gesprochene Porträt» der Pariser Polizeischule).

3. Das *Anwendungsgebiet der Schule* sind das Bestimmen ruhender Objekte (Bilder, Pflanzen usw.), Schulexperimente (physikal.), Beobachtung von wirkl. Vorgängen (Schullüge!), Erforschung u. Wiedergabe seelischer Erlebnisse (schon vom Schulneuling an).

Schrifttum: Beiträge zur Psychologie der Aussage, hrsg. von W. Stern (1903—1906); Larguier des Bancels, La psychologie judiciaire, in: Année Psychologique, Jhrg. 12 (1906); Breukink, Über die Erziehbarkeit der Aussage, in: Ztschr. für angew. Psychol., Jhrg. 3 (1910); Cl. u. W. Stern, Erinnerung, Aussage u. Lüge in der ersten Kindheit (<sup>3</sup>1922); W. Stern, Psychologie der frühen Kindheit (<sup>5</sup>1928). Dazu die Lehrbücher von Fröbes II (<sup>8</sup>1929) 130 ff.; J. Geysler, Ebbinghaus-Dürr usw. *F. Engert*.

## Beobachtungssystematik u. Schülerbeobachtung.

[B. = Beobachtung.]

*Beobachtung* ist jede willkür. Wahrnehmung eines Sachverhaltes zur Erreichung eines bestimmten Zieles. Sie ist in der Erziehung von jeher angewendet worden. Ihre *Systematik* baut sich erst jetzt allmählich aus. Sie ist für den